

Absentismuskonzept

Thematisiert GK 14.06.2006, Beschluss fehlt

Begriffsklärung

Der Begriff des Absentismus bezeichnet zunächst allgemein die Gewohnheit, einer Verabredung oder Verpflichtung fernzubleiben. In arbeitssoziologischen Zusammenhängen wird damit ein Lebensstil beschrieben, der sich durch ein rein pragmatisches Verhältnis zur Erwerbsarbeit auszeichnet: Sobald genug Geld für Nahrung und tägliche Bedürfnisse vorhanden ist, wird der Arbeitsplatz nicht mehr aufgesucht. Im Zusammenhang pädagogischer Schulentwicklung meint Absentismus solche Fehlzeiten und Unterrichtsversäumnisse, die auf Probleme im privaten Bereich, auf motivationale Ursachen oder auf planmäßiges Fernbleiben vom Unterricht zurückzuführen sind, nicht aber auf tatsächlichen Krankenstand.

Problem oder Indikator?

An unserer Schule besteht intuitive Gewissheit darüber, dass Absentismus kein Kernproblem einer größeren Gruppe von Schüler/innen darstellt. Jedoch wissen wir, dass Absentismus mit nahezu allen schwer wiegenden Problemen und Krisen im Jugendalter korreliert. Durch Unterrichtsversäumnisse kann auffallen, wer...

- auf Grund von familiären Problemen oder Beziehungsproblemen in eine persönliche Krise gerät,
- Probleme im Umgang mit Alkohol bekommt oder illegale Drogen konsumiert,
- in eine kriminelle Gruppierung gerät,
- sich mit den Leistungsanforderungen der Schule nicht mehr identifizieren kann,
- sich stark mit Weltanschauungen und Ideologien von Sekten identifiziert.

Insofern erscheint uns Absentismus weniger als Problemfeld mit eigener Bedeutung, sondern eher als (unspezifischer) Indikator für eine ganze Reihe von Krisensituationen. Als solcher ist Absentismus auch für eine Schule bedeutsam, an der Unterrichtsversäumnisse eher die Ausnahme als die Regel darstellen.

Bestandsaufnahme

Aus den genannten Gründen verlassen wir uns nicht auf intuitive Gewissheit, sondern erheben seit dem Schuljahr 2005/2006 systematisch Daten zum Absentismusproblem: Schüler mit stark gehäuften Unterrichtsversäumnissen werden der Schulleitung gemeldet. Gleichzeitig geben die Klassenleitungen eine Einschätzung zur Ursache der Fehlzeiten ab. Daraus ergibt sich im Moment (Stichprobe Juni 2006) folgendes Bild:

Jahrgang	Gemeldete Fälle
5	2
6	1
7	4
8	3
9	4
10	6
11	9

9d und 11c ohne quantifizierende Angabe

Methodisch ist anzumerken, dass leichtere Formen vom Absentismus nicht erfasst werden konnten (etwa gelegentliche Abmeldungen nach der vierten Stunde ins Krankenzimmer, die anschließend von den Eltern entschuldigt werden).

Weitere empirische Daten zur Absentismusproblematik enthält der Seis-Bericht 2006 in Dimension 6 („Personal- und Qualitätsentwicklung“) beim Kriterium 6.5. („Schulabschlüsse und weiterer Bildungsweg“). Der Indikator „Absentismus“ setzt sich aus zwei Fragen zusammen:

8.5 Kriterium: Schulabschlüsse und weiterer Bildungsweg		8. Klasse		8. Klasse		11. Klasse		11. Klasse		LehrerInnen		MitarbeiterInnen																												
Nr.	Fragetext	% SchülerInnen					% Eltern					% SchülerInnen					% Eltern					% LehrerInnen					% MitarbeiterInnen													
		**	*	-	--	0	**	*	-	--	0	**	*	-	--	0	**	*	-	--	0	**	*	-	--	0	**	*	-	--	0									
200	Es gibt viele SchülerInnen, die in unserer Schule den Unterricht "schwänzen".	1	10	44	10	25	1	5	20	15	58	20	35	21	4	10	11	18	28	3	38	3	10	41	33	13														
201	Im Umgang mit Absentismus haben wir im Kollegium gemeinsame Strategien.																														11	29	22	13	25	40	20	0	0	40
Ø	Durchschnitt	1	10	44	10	26	1	5	20	15	58	20	35	21	4	10	11	18	28	3	38	7	19	32	23	19	40	20	0	0	40									
Ø	Zustimmung - Ablehnung - Weiß nicht	11		63		26	6		26		58	64		28		10	30		31		38	26		55	19	60		0	40											

Zunächst spiegelt die Wahrnehmung der Befragten die Daten der o.g. Abfrage: Während im Jahrgang 8 die Problematik quantitativ und in der Wahrnehmung der Schüler/innen und Eltern keine Rolle spielt, werden in 11 nicht nur neun Fälle von Absentismus beobachtet, sondern hier bestätigen auch 64 % der Schüler/innen die Aussage „Es gibt viele Schüler/innen, die in unserer Schule den Unterricht schwänzen.“ Auffällig abweichend ist hier die Elternsicht (29 %). Die Lehrer/innen stimmen der o.g. Aussage nur zu 13 % zu. Auffällig uneinheitlich ist deren Auffassung zu gemeinsamen Strategien: Wenn hier 40 % zustimmen und 35 % ablehnen, herrscht offenbar ein uneinheitliches Verständnis davon, was denn eine solche Strategie sein könnte.

8.5 Kriterium: Schulabschlüsse und weiterer Bildungsweg		8. Klasse		8. Klasse		11. Klasse		11. Klasse		LehrerInnen		MitarbeiterInnen																													
Nr.	Fragetext	% SchülerInnen						% Eltern						% SchülerInnen						% Eltern						% LehrerInnen						% MitarbeiterInnen									
		++/+		o		++/+		o		++/+		o		++/+		o		++/+		o		++/+		o		++/+		o													
		S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2										
200	Es gibt viele SchülerInnen, die in unserer Schule den Unterricht "schwänzen".	11	29	29	26	25	25	6	12	12	58	54	54	54	52	52	10	14	14	30	25	25	38	48	48	13	17	17	13	12	12										
201	Im Umgang mit Absentismus haben wir im Kollegium gemeinsame Strategien.																													40	34	34	25	20	20	60	52	52	40	38	38
Ø	Zustimmung - Ablehnung - Weiß nicht	11	29	29	26	25	25	6	12	12	58	54	54	54	52	52	10	14	14	30	25	25	38	48	48	26	26	26	19	16	16	60	52	52	40	38	38				

Der Vergleich schärft die beschriebenen Eindrücke noch: Während das Absentismusproblem in der Wahrnehmung der Befragten im Jahrgang 8 sehr klar geringer ausfällt als bei den Vergleichsgruppen, erscheint es im 11. Jahrgang etwas ausgeprägter.

Ziele

Für den Zeitraum bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008 streben wir an:

- die vollständige Erfassung aller Fälle von Absentismus,
- eine sorgfältige und individualisierende Analyse der Ursachen,
- ein systematisches Angebot zur Beratung und Unterstützung von Schüler/innen und Eltern,
- ein transparentes Verfahren zur Sanktionierung mit einem Schwerpunkt bei den Jahrgängen der Oberstufe,
- eine erfolgreiche Kommunikation im Kollegium über Strategien im Umgang mit Absentismus.

Die genannten Ziele verstehen wir im Wesentlichen nicht als Ziele zur Bearbeitung einer Problemlage, sondern als Ziele im Rahmen von Präventionsarbeit: Hier wollen wir nicht Schwächen schwächen, sondern Stärken stärken.

Maßnahmen

Präventive Maßnahmen:

- Als elementarste präventive Maßnahme verstehen wir ein (zunehmend) schülerorientiertes *Unterrichtsangebot*, insbesondere als Vorbeugung von Absentismus im Zusammenhang mit motivationalen Problemen,
- Eine erhebliche Bedeutung messen wir der präzisen und lückenlosen *Dokumentation* von Unterrichtsversäumnissen bei: Jede telefonische Entschuldigung von Fehlzeiten wird bei uns sofort verschriftlicht und dem Klassenlehrer zur Verfügung gestellt, jede einzelne Fehlstunde wird im Klassenbuch dokumentiert. Außerdem führt jede/r Schüler/in unserer Schule ein Fehlzeitenheft im A5-Format, aus dem sämtliche Fehlzeiten und die entsprechenden Entschuldigungen hervorgehen. Gemäß der Verordnung über Zeugnisse an allgemeinbildenden Schulen werden Fehltage in den Zeugnissen der Jahrgänge 5-10 vermerkt,
- Der enge Kontakt, den Klassen- und Fachlehrer über Elterabende und Elternsprechtag, Sprechstunden und Einzelfallberatung zu den Eltern herstellen, stellt ebenfalls eine Präventionsmaßnahme dar: Unsere Elternarbeit macht es zunehmend unwahrscheinlich, dass Fehlzeiten von Eltern unbemerkt bleiben. Selbstverständlich nehmen Fach- und Klassenlehrer im Fall unentschuldigter Fehlzeiten unaufgefordert Elternkontakte auf,

- Für Klausuren und Klassenarbeiten im Sekundarbereich II gibt es einen zentralen Nachschreibetermin am Sonnabend. Abgesehen von organisatorischen Vorteilen zeigt die Erfahrung, dass es sich auch dabei um eine Präventionsmaßnahme bzgl. Absentismus handelt.

Reaktive Maßnahmen

- Beratungsgespräche durch Fachlehrer, Klassenlehrer oder Beratungslehrer,
- Unterstützungsmaßnahme „Beobachtungsbogen“: Schüler/innen mit Auffälligkeiten im Bereich Absentismus müssen täglich in allen Stunden ihre Anwesenheit abzeichnen lassen und den Bogen ebenfalls täglich zu Hause unterschreiben lassen, damit eine lückenlose Kommunikationskette zwischen Schule und Elternhaus entsteht,
- Unterstützungsmaßnahme „Informationspartnerschaften“: Wenn bereits Fehlzeiten entstanden sind, kann das Unterrichtsversäumnis selbst zur Hemmschwelle werden, den Unterricht wieder zu besuchen: Sind die Lücken aufzuholen? Hier erhalten Schüler/innen Unterstützung durch ihre Lehrer/innen, aber auch durch Informationspartnerschaften mit Mitschüler/innen, die sie gezielt mit Materialien, Tafelbildern, Informationen etc. versorgen. Die Informationspartnerschaften sind in einigen Klassen, aber noch nicht flächendeckend und systematisch eingeführt. Insbesondere fehlt noch ein „Controlling“ für das Funktionieren der Informationspartnerschaften,
- Bei planmäßigem Fernbleiben vom Unterricht erfolgen klare und konsequente Sanktionen etwa im Rahmen des Erlasses zu „Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen“. In einzelnen Fällen beauftragen wir das Ordnungsamt mit der Durchsetzung der Schulpflicht. Schüler/innen des Sekundarbereichs II wissen, dass Kurse mit Fehlzeiten über 20% im Regelfall mit „Null Punkten“ bewertet werden müssen, weil eine vergleichbare Leistungsbeurteilung nicht möglich ist. Volljährige Schüler/innen, bei denen begründete Zweifel an der Glaubwürdigkeit von Entschuldigungen bestehen, werden mit einer Attestpflicht belegt: In diesem Fall muss jede einzelnen Fehlstunde mit einem ärztlichen Attest entschuldigt werden,

Evaluation

Die Datenerhebung zum Thema Absentismus wird jährlich wiederholt, und die Daten werden mit denen des Vorjahres verglichen. Damit erhalten wir die Möglichkeit, die Problematik in ihrer Entwicklung genau zu beobachten.

Darüber hinaus wird der - in engem Zusammenhang mit Absentismus stehende - Aspekt der Kommunikation mit Eltern über die SEIS-Befragung evaluiert, die wir erstmals 2006 durchgeführt haben und 2008 wiederholen werden. Hier betreffen in der Dimension „Führung und Management“ (Kriterium: Kommunikation) die Indikatoren „Kommunikation durch die Schulleitung“ (Item 124-129) und „Zufriedenheit“ (Item 135) die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus.

Allerdings sind wir uns der Tatsache bewusst, dass auf Grund der komplexen Indikator-Funktion von Absentismus keine Aussagen über den Erfolg einzelner Maßnahmen möglich sind: Wenn wir im kommenden Schuljahr einen deutlichen Rückgang der Zahlen haben, muss das nicht kausale Folge unserer Maßnahmen sein. Auch eine Zunahme würde nicht deren Misserfolg belegen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass allein die systematische Aufmerksamkeit für das Problemfeld dazu beiträgt, dass die eher günstige Ausgangslage an unserer Schule erhalten bleibt.